



Christine Vogler
Präsidentin des Deutschen Pflegerats

Editorial

Bewusstsein schaffen und handeln

Wir dürfen nicht aufhören, mehr Bewusstsein für die Pflege zu schaffen und die Profession Pflege zu stärken. Gelingen kann uns dies, wenn wir auf allen Ebenen tätig werden. Das beginnt im Familien- und Freundeskreis, geht dann über in die Ausbildung und unsere Arbeitsplätze – mit all den Menschen, die uns im Privaten wie auch bei der Arbeit begleiten. Die Kommunikation ist dabei wichtig.

Die Pflegebevollmächtigte der Bundesregierung hat jüngst gemahnt, dass zu negativ über den Beruf der Pflege gesprochen wird. In Ansätzen liegt sie dabei durchaus richtig. Doch entsteht der Frust nicht von heute auf morgen. Zu oft wurde uns etwas versprochen, was nicht gehalten wurde. Wenn wir heute erzürnt sind, dann liegt die Ursache im faktischen Nichtstun der Politik und vieler Arbeitgeber. Dass die Politik dabei tatsächlich nicht untätig gewesen ist – und viele gesetzliche Projekte auf den Weg gebracht hat, das spielt so lange keine Rolle, wie es bei uns nicht ankommt. Veränderungen müssen spürbar sein. Dies ist das Kriterium, das es politisch zu beachten gilt.

Man darf jetzt gespannt sein, wie sich die sogenannte Tarif-Treue-Regelung in der Umsetzung ab dem 1. September 2022 zeigt. Erste Hinweise und Veröffentlichungen gehen von einem Sprung der Gehälter bei nicht-tarifgebundenen Pflegeeinrichtungen nach oben aus. Das entspricht den langjährigen Forderungen des Deutschen Pflegerats. Große Sorge bereitet dabei aber, ob es gleichzeitig auch zu einer vollständigen Refinanzierung durch die verantwortlichen Kostenträger kommt. Man kann nicht das eine wollen ohne das andere abschließend geklärt zu haben.

Die Politik ist im Verzug, was die Zukunftsvision der Profession Pflege und der Pflegeversicherung insgesamt angeht. Viel Zeit zu handeln bleibt nicht mehr!

Christine Vogler
Präsidentin des Deutschen Pflegerats



In Kooperation mit

Heilberufe
Pflege einfach machen.

IM FOKUS

Gesunde Pflege

Was versteht man unter „Gesunde Pflege“ und warum ist diese so wichtig? Der AOK Bundesverband hat erstmals an fünf Pflegeeinrichtungen/Krankenhäuser den BGF-Preis „Gesunde Pflege“ verliehen. Mit dabei in der Jury war Christine Vogler, Präsidentin des Deutschen Pflegerats e.V. (DPR).

Ziel des Wettbewerbs war es, mit Ideen im Bereich der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) die Gesundheit der Profession Pflege am Arbeitsplatz zu verbessern. Dabei ging es aktuell um das Thema „Gesund planen, doppelt gewinnen“. Welche Möglichkeiten wie intelligente Dienstpläne, Unterstützung durch Führungskräfte, gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie wirksame Beteiligung der Mitarbeiter gibt es? Und wie können solche Ansätze dazu beitragen, die Arbeitsbedingungen in der Pflege zu verbessern und die Ressourcen von Pflegenden zu stärken?

Der wichtigste Ansatzpunkt sind gute Arbeitsbedingungen, zu denen eine sachgerechte Personalausstattung und eine gute Entlohnung wie aber auch eine wertschätzende Führungskultur und mehr Zeit für die eigentlichen Pflegeaufgaben gehören. Eine herausragende Rolle kommt auch der Entbürokratisierung und flexiblen Arbeitszeitmodellen zu.

Veränderungen in der Arbeitsorganisation können den Alltag der Pflegekräfte entscheidend verbessern. Wenn Pflegenden zudem mehr Entscheidungen treffen können, sind sie zufriedener, fühlen sich weniger gestresst und bleiben dem Beruf länger erhalten.

Diese Erkenntnisse haben sich leider noch längst nicht überall durchgesetzt. Sie sollten es aber!

Annemarie Fajardo
Vize-Präsidentin des Deutschen Pflegerats

Deutscher Pflegerat nimmt Auszeichnung entgegen

WHO würdigt Gesundheits- und Pflegefachpersonen

Den unentwegten Einsatz der Gesundheits- und Pflegefachpersonen in Deutschland würdigten Claudia Moll, Pflegebevollmächtigte der Bundesregierung, und Stefan Schwartz, Patientenbeauftragter der Bundesregierung.

Claudia Moll und Stefan Schwartz überreichten Christine Vogler – stellvertretend für alle Gesundheits- und Pflegefachpersonen – eine Auszeichnung der Weltgesundheitsorganisation (WHO). „Mit dieser Auszeichnung möchten wir uns und auch im Namen des WHO-Regionalbüros für Europa bei allen Gesundheits- und Pflegefachpersonen für ihr unermüdliches Engagement zur Aufrechterhaltung der Versorgung von Patientinnen und Patienten sowie Pflegedürftigen während der Covid-19 Pandemie ausdrücklich und ganz herzlich bedanken. Es ist uns eine Freude, die Auszeichnung als Zeichen des Respekts und der Anerkennung vor der Leistung aller im Gesundheits-

wesen Tätigen an den Deutschen Pflegerat als Dachverband des deutschen Pflege- und Hebammenwesens zu übergeben“, erklärten Claudia Moll und Stefan Schwartz.

Zeichen des Respekts und der Anerkennung

Christine Vogler: „Wir freuen uns und fühlen uns geehrt, diese Auszeichnung stellvertretend für die Kolleg*innen in Empfang nehmen zu dürfen – wohlwissend, dass diese Geste neben dem Dank auch eine Mahnung beinhaltet. Es gilt das Gesundheitswesen in Zukunft sicher und vorbereitet für die heutigen und kommenden Herausforderungen aufzustellen. Die Weichen für eine tiefgreifen-

de Veränderung im Gesundheitssystem müssen jetzt beherzt und mutig gestellt werden.“

Symbole allein reichen nicht

Claudia Moll: „Wir übergeben den Preis dem Deutschen Pflegerat stellvertretend für die vielen Tausend Menschen, die in den Krankenhäusern, in den Pflegeeinrichtungen und zu Hause wirklich großartige Arbeit geleistet haben. Ich weiß, dass eine solche Auszeichnung ein Zeichen der Anerkennung ist und gut tut. Ich weiß aber auch, dass sich an der Situation in der Pflege durch Symbole und Zeichen alleine nicht viel ändert. Deshalb werden wir weiterhin alles tun, damit sich in der Pflege die Arbeitsbedingungen weiter verbessern und wir damit durch mehr Pflegekräfte die optimale Versorgung der Menschen sicherstellen.“

Stefan Schwartz: „Diejenigen, die sich tagtäglich für ihre Patientinnen und Patienten einsetzen, haben attraktive Rahmenbedingungen und eine angemessene Vergütung verdient. Die vielen Verbesserungen des Koalitionsvertrages für das Pflegepersonal und die Hebammen müssen nun zügig umgesetzt werden, damit sie in der Praxis, beim Personal und damit letztlich bei den Patientinnen und Patienten ankommen.“

pflegebevollmaechtigte.de



Stefan Schwartz, Patientenbeauftragter der Bundesregierung, Christine Vogler, Präsidentin des Deutschen Pflegerats (DPR), und Claudia Moll, Pflegebevollmächtigte der Bundesregierung (v.l.n.r.)

NEWS

Herzlich willkommen DGP!

Der Deutsche Pflegerat e.V. (DPR) freut sich außerordentlich, die Deutsche Gesellschaft für Pflegewissenschaft e.V. (DGP) als neues Mitglied begrüßen zu dürfen. Mit der Aufnahme der DGP wird nicht nur die pflegewissenschaftliche Expertise des DPR enorm gestärkt. Es wird nun besser möglich sein, die Positionen des DPR pflegewissenschaftlich zu begründen und damit mehr Augenhöhe mit anderen Professionen zu gewinnen. Damit wird ein umfassender Beitrag zu Verbesserung der pflegerischen Versorgung der Bevölkerung geleistet.

deutscher-pflegerat.de

Deutscher Pfl egetag

Der Deutsche Pfl egetag 2022 findet am 6. und 7. Oktober 2022 statt. Zum zweiten Mal wird die Veranstaltung hybrid organisiert, das heißt, der Kongress für die Profession Pflege in Deutschland wird neben der Präsenzveranstaltung im CityCube Berlin auch vollständig im Livestream übertragen.

deutscher-pflegetag.de

Franz Wagner ausgezeichnet

Für seine Verdienste um die Weiterentwicklung der Pflegeberufe hat Dr. h. c. Franz Wagner die Agnes Karll Medaille 2022 des Deutschen Berufsverbandes für Pflegeberufe e.V. (DBfK) erhalten. Wagner hat sich als langjähriger Bundesgeschäftsführer des DBfK und Präsident des Deutschen Pflegerats (DPR) für Verbesserungen der beruflichen Rahmenbedingungen, der Aus- und Weiterbildung sowie der Etablierung neuer pflegerischer Rollen verdient gemacht.

dbfk.de

Ergebnisse präsentiert

Der Expert*innenrat Pflegewissenschaft/Hebammenwissenschaft und Pandemie des Deutschen Pflegerats hat seine erste Stellungnahme zur Corona-Pandemie präsentiert. Wir berichten in der nächsten Ausgabe der Pflege Positionen hierzu.

deutscher-pflegerat.de

DPR-Mitgliedsverbände stellen sich vor



Steckbrief DGF e.V.

Verbandsname/Sitz	Deutsche Gesellschaft für Fachkrankenpflege und Funktionsdienste (DGF) e. V.; Sitz Gütersloh, Geschäftsstelle in Berlin
Gründungsjahr	1974
Aktueller Vorstand	Sabine Kretschmar, Schatzmeisterin, Lothar Ullrich, Vorsitzender, Tobias Becker, Sprecher der Landesbeauftragten, Enrico Bock, 1. Schriftführer, Wendelin Herbrand, Geschäftsführer, Susan Gebhardt, 2. Schriftführerin, Dietmar Stolecki, stv. Vorsitzender (Foto unten v.l.n.r.)
Mitgliederzahl und -struktur	Über 1.500 Mitglieder aus Fachkrankenpflege, Pflege, Funktionsdienst, OTA, ATA, Kardiologie, Endoskopie, Nephrologie, Pflegewissenschaft, Berufspädagogik, Pflegemanagement etc.
Diese Kolleg*innen vertreten unseren Verband im DPR	Dietmar Stolecki, Lothar Ullrich, Sabine Kretschmar
Unsere wichtigsten Ziele	Förderung der Aus-, Fort- und Weiterbildung der professionellen Fachpflege und technischen Assistenz. Dieser Vereinszweck soll erreicht werden durch: Mitwirken bei der Bearbeitung und Durchführung von Gesetzen, Satzungen, Empfehlungen und Richtlinien auf dem Gebiet des Gesundheitswesens, besonders in der Fachpflege Zusammenarbeit mit Institutionen der Aus-, Fort-, und Weiterbildung, Gewerkschaften und Berufsverbänden des Gesundheitswesens auf nationaler und internationaler Ebene Kongresse und Fortbildungsveranstaltungen durchführen Bundesweite Anerkennung der Fachweiterbildung auf dem Niveau DQR 6 Mitwirkung bei und Förderung von pflegewissenschaftlichen und wissenschaftlichen Projekten; Qualitätssichernde Maßnahmen
Unsere drei aktuellen Schwerpunkte	DIP-Pflegethermometer „Außerklinische Intensivpflege“, Kompetenzbeschreibung für Fachpflegende im OP und Anästhesie sowie Beteiligung an AWMF-Leitlinien
Wir haben folgende Fachgruppen zu bieten	AG Intensivpflege, AG Weiterbildung, AG OP-Anästhesie, AG Pflegekammern, AG Notfallpflege, EFCCNa, IFNA
Vorteil einer Mitgliedschaft	Inkl. Abo Zeitschrift „Intensiv“ oder „IM OP“, Vergünstigter Eintritt bei DGF-Veranstaltungen und -Kongressen, Ermäßigter Mitgliedsbeitrag bei DIVI-Mitgliedschaft
Wichtigster berufspolitischer Wunsch	Klare Aufgabendifferenzierung in der Praxis nach Qualifikationsniveau und bundeseinheitliche Weiterbildungsordnungen



AUS DEN VERBÄNDEN

Heilkundeübertragung

Der DPR hat zum Rahmenvertrag zur verpflichtenden Durchführung von Modellvorhaben zur Übertragung ärztlicher Tätigkeiten nach § 64d SGB V Stellung genommen.

Der Rat begrüßt die Absicht des Gesetzgebers, die Attraktivität der Pflegeberufe zu steigern und hierzu die Kompetenzen und Befugnisse von Pflegefachpersonen durch die Übertragung ärztlicher Tätigkeiten zu erweitern. Der Rahmenvertrag für die Umsetzung von Modellvorhaben ab 2023 sollte dieser Absicht gerecht werden.

Allerdings ist die Rechtsgrundlage des Rahmenvertrags § 64d SGB V sehr eng. Das steht im Widerspruch zu den drängenden Herausforderungen bei der Versorgung im Zusammenhang mit dem demographischen Wandel und dem weiter zunehmenden Pflegepersonalmangel.

Auch Pflegefachpersonen aus stationären Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern müssen zeitnah in Regelungen zur Heilkundeübertragung einbezogen werden.

Zudem ist es zur Weiterentwicklung der Heilkunde entscheidend, weitere Bereiche und Module einzubeziehen und umzusetzen. Zudem ist es erforderlich, freiberuflich tätige Pflegefachpersonen in die Heilkundeübertragung einzubeziehen. Darüber hinaus wären weitere Qualifikationsniveaus von Pflegefachpersonen (Bachelor-/Master-Abschluss, Pflegeexpert*in (APN)) bei der Zusatzqualifikation zu berücksichtigen.

deutscher-pflegerat.de

Impressum

Herausgeber: Deutscher Pflegerat (DPR) Bundesarbeitsgemeinschaft Pflege- und Hebammenwesen

Inhalt: Christine Vogler (verantwortlich)
Alt-Moabit 91, 10559 Berlin
(„Haus der Gesundheitsberufe“)
Tel.: 030 398 77 303; Fax: 030 398 77 304
www.deutscher-pflegerat.de

„Pflege Positionen“ – Der offizielle Newsletter des DPR erscheint in Kooperation mit HEILBERUFE.

Verlag: Springer Medizin Verlag GmbH
Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin
Tel.: 030 827875500, Fax: 030 827875505

Chefredakteurin: Katja Kupfer-Geißler
Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin
Tel.: 030 82787 5500, Fax: 030 82787 5505
www.springerpflege.de

2.700 Hebammen in Warteposition

Kreißsaal in Not

Eine aktuelle Umfrage des Deutschen Hebammenverbands e.V. (DHV) zeigt, wie ernst die Lage unter Deutschlands Hebammen ist: 2.700 von ihnen sagen „Nein“ zu den aktuellen prekären Arbeitsbedingungen und „Ja“ zum Arbeitsplatz Klinik, wenn sich die Rahmenbedingungen ändern.

Zeitmangel, personeller Notstand und fachfremde Tätigkeiten verursachen hohe Belastungen für Hebammen – mit Folgen: 70 Prozent arbeiten nur noch in Teilzeit, haben dem Kreißsaal den Rücken zugekehrt oder ihren Beruf ganz aufgegeben. Selbst junge und werdende Hebammen resignieren im Laufe ihrer Ausbildung. Dass die Regierung Verbesserungen angekündigt hat, ist ein erster Schritt. Doch jetzt müssen Taten folgen.

Schlechte Arbeitsbedingungen

„Das ist ein klares Votum und ein starkes Signal in Richtung Politik und Klinikbetreiber“, fasst DHV-Präsidentin Ulrike Geppert-Orthofer die Umfrageergebnisse zusammen. „Die Arbeitsbedingungen in der klinischen Geburtshilfe haben sich in den vergangenen 20 Jahren dramatisch verschlechtert. Jetzt ist es fünf vor zwölf. Gebärende sind heute überfüllten Kreißsälen ausgesetzt, werden weggeschickt und stark verunsichert, weil sie nicht wissen wo und unter welchen Bedingungen sie ihr Kind auf die Welt bringen können. Zugleich werden Hebammen genötigt, in Stoßzeiten bis zu vier Gebärende gleichzeitig zu betreuen, doppelt so viele wie in anderen europäischen Ländern. Das ist ein Skandal und einem Land wie unserem unwürdig“, betont Geppert-Orthofer.

„Es ist nicht nachvollziehbar, dass ausgerechnet im sensiblen Versorgungsbereich wie der Geburtshilfe an Personal gespart wird. Am Fachkräftemangel liegt es nicht. Das konnten wir mit unserer Umfrage zeigen“, weist Ulrike Geppert-Orthofer hin.

Rückkehrwille der Hebammen ist groß

„2.700 Hebammen wollen sofort wieder und auch mehr im Kreißsaal arbeiten, wenn sich die Rahmenbedingungen verbessern. Ein deutlicher Appell. Die Verantwortlichen in Politik und Kliniken dürfen die Sicherheit und Qualität in der klinischen Geburtshilfe nicht weiter aufs Spiel setzen. Sie müssen einen Paradigmenwechsel herbeiführen“, fordert die DHV-Präsidentin. „Menschwerden muss in Deutschland unter menschlichen und höchsten Standards möglich sein.“

Andrea Ramsell, Beirätin für den Angestelltenbereich im DHV, ergänzt: „Wir sehen wie aus einer hochmotivierten eine desillusionierte Berufsgruppe geworden ist. Dafür gibt es viele Gründe. Einer davon ist, dass Hebammen verstärkt fachfremde Tätigkeiten übernehmen und Versorgungslücken schließen müssen – ohne dass diese Leistungen erfasst oder angemessen über DRGs vergütet werden.“

Ramsell fordert ein Umdenken. Klinische Geburtshilfe muss zu den gewinnbringenden Abteilungen eines Krankenhauses gehören. Eine eins-zu-eins-Betreuung muss ausdrücklich belohnt werden. „Das ist Auftrag an die Politik, aber auch an unsere Gesellschaft.“

hebammenverband.de